

Ansporn tut gut

Konzert der sinfonischen Jugendblasorchester der Städtischen Musikschule in der Peter-Bruckmann-Schule

Von Leonore Welzin

HEILBRONN Von der Galerie des Obergeschosses erklingen rund 30 Klarinetten. Unter der Ägide von Marion Potyka und verstärkt durch die Bass-Klarinette der Schulleiterin Uta-Mirjam Theilen schmettert das Klarinettenensemble zum Auftakt „Spectrum“ des Briten Paul Harvey.

Zehnstimmig chorisches besetzt, vereint das Stück mit volkstümlicher Thematik in einer Art Wettstreit der schnellen Höhen mit den sonoren Tiefen alle Register des Klangspektrums. Ein schwungvoller Auftakt des Konzerts der Städtischen Musikschule in der Peter-Bruckmann-Schule.

Das Youngster-Orchester (Mittelstufen-Bläserorchester) heißt das Publikum mit „Kingsland Spring“ des Amerikaners Samuel Haze und dem festlich-fröhlichen „Enjoy the Moment!“ des Deutschen Markus

Götz willkommen. Zwar trifft der Nachwuchs nicht immer den richtigen Ton, aber den Rhythmus können die jungen Talente halten, und wenn das Tempo anzieht, sind alle mit noch mehr Spaß dabei.

Perkussionisten Orchesterleiter Ansgar Sailer scherzt: „Man könnte sagen, in der Musikschule tut sich was. Manchmal tutet es auch nicht“, dann nämlich, wenn sich die Schlagzeuger und Perkussionisten zu Wort melden. Ihr Stück des Abends ist „Praca Mauá“ von Heinz von Moisy. Das Stück ist einem der wichtigsten Plätze in Zentrum von Rio de Janeiro gewidmet. Tagsüber wird er reichlich frequentiert, des nachts aber ist er gefährlich und sollte dann besser gemieden werden: Hinweise, die zum Verständnis des Stückes sachdienlicher gewesen wären als die Bemerkung, dass der Komponist mal in Heilbronn zu Besuch war.



Sinfonische Jugendblasorchester der Städtischen Musikschule unter Leitung von Ansgar Sailer beim Konzert in der Peter-Bruckmann-Schule. Foto: Leonore Welzin

Ebenfalls unter dem Taktstock von Sailer musiziert das Sinfonische Jugendblasorchester. Da wird ein Repertoire geboten, dass die jungen Musiker bravourös meistern – bis in höchste Schwierigkeiten der „Suite Francaise“ von Darius Milhaud. Dieses Stück, unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs uraufgeführt, illustriert mit folkloristischem Material, wie schön die Landschaften Normandie und Provence in friedlichen Zeiten waren.

Kompositionen für Bläserorchester merkt man nicht selten an, dass sie in der Tradition von Militärmusik stehen. Ob die „2nd Suite in F“ des Briten Gustav Holst oder die „Funk Attack“ des Österreichers Otto M. Schwarz: Sie haben etwas Anspornendes, das der Jugend gut tut. Dazwischen passt das mexikanische Feuer des „Conga del Fuego Nuevo“ von Marquez, das die Musiker mit viel Temperament darbieten.

Heilbronner Stimme vom 03.12.2016